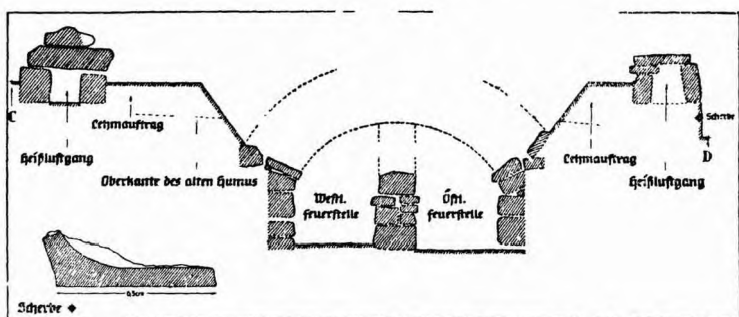


zwar bis zur Fundamenttiefe der übrigen Bauten, nicht aber in den tiefer gelegenen Keller vorgedrungen. So wurde hier allein mehr als nur der Grundriß von Bauten erkennbar.

Als wir das erste Mal nach der oberen Abschürfung an dieser Stelle standen, gab es noch ein großes Rätselraten. Sonderbar symmetrisch gewundene Steinlagerungen, die in der Tat nichts von der Art von Fundamenten hatten, regten zu den absonderlichsten Vermutungen an. Beim Tiefergraben bis auf die unterste Sohle ergab sich dann nichts Geringeres als die Entdeckung einer planmäßigen Heißluftanlage mit einem schön und sorgfältig ausgebildeten Heizkeller. Die nach der ersten Abschürfung bemerkten



5. Querschnitt der Heizanlage von Ost nach West, 1939

Maßstab 1 : 60

Steinlagerungen waren hohle Gänge, viereckig, von einigen 25 cm Durchmesser mit sonderbaren runden Öffnungen aus Hausteinen, zu denen später aufgefundene ebenso sorgfältig gearbeitete Verschlusssteine gehörten. Diese Heizgänge lassen sich alle zurückführen auf den freilich in der Mitte eingestürzten oder zerstörten, aber nach den konischen Ansatzsteinen einst offenbar mit einem Tonnengewölbe überdeckten Keller. Wenn man heute, nach Vollendung der Ausgrabung, von Norden nach Süden in die Heizkammer blickt, bemerkt man, daß der Südraum durch ein halbhohe Mauerchen geteilt ist, dem links und rechts an den Außenwänden in gleicher Höhe Steineinschnitte entsprechen, was vermuten läßt, daß es sich hier um eine Rostaufgabe handelt. Kohlen und Aschenreste an den entscheidenden Stellen machen